Nr. 103.

Vierteljährlich in der Geschäftsstelle u. an allen Postanstalten 1,20 M., bei täglicher Zustellung in Bielefeld 1,40 M., durch Briefträger 1,62 M.

Postzeitungsliste Nr. 5881.

Neue Westfälische Volks-Zeitung

Mit Gott für König und Vaterland

Bielefeld

Freitag, 3. Mai 1907.

31. Jahrgang

Anzeigengebühr für die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 15 Pf., Reklamen 40 Pf.

Erscheint sechsmal wöchentlich.

Geschäftsstelle Ritterstr. 43. Fernsprecher Nr. 15.

Historischer Kalender.

3. Mai: Pipin der Kleine zum König der Franken ausgerufen, 752. — Kotzebue, Dichter, geb. 1761. — Karl XV. von Schweden, geb. 1826. — Max Schneckenburger, Dichter der „Wacht am Rhein", gest. 1849. — Aufstand und Kampf in Dresden (3. bis 9. Mai), 1849.

Die verkauften Kirchensitze.

(Eingesandt.)

Ein kürzlich im ‚Ravensberger' erschienener Artikel hat die Frage über das Recht oder Unrecht der verkauften Kirchensitze aufs neue angeregt. Es ist eine unleugbare Tatsache, daß viele Gemeindeglieder unseres Landes darum das Gotteshaus nicht mehr besuchen, weil sie durch die verkauften Kirchensitze und dadurch, daß sie wiederholt von solchen Sitzen verdrängt wurden, verbittert sind. Es ist freilich der Neid keine gute Sache, aber die Gerechtigkeit ist eine gute Sache; und es ist doch nicht bloß der Neid, sondern in vielen Fällen auch das Gerechtigkeitsgefühl, das aus solcher Verbitterung spricht. Jedermann spürt, daß es zu dem Evangelium von der Freude, die allem Volk widerfahren wird, nicht paßt, wenn den wohlhabenderen Gliedern in der Gemeinde innerhalb des Gotteshauses bevorzugtere Plätze gegeben werden. Sie wollen erst dann wieder Zutrauen fassen zu dem in der Kirche verkündeten Wort, wenn in diesem Stück dem klaren Worte des Apostels gehorcht worden ist. Denn wie sagt Jakobus Kap. 2, V. 2—4? „So in eure Versammlung käme ein Mann mit einem goldenen Ringe und mit einem herrlichen Kleide, es käme aber auch ein Armer in einem unsauberen Kleide, und ihr sähet auf den, der das herrliche Kleid träget, und sprächet zu ihm: Setze du dich her aufs beste, und sprächet zu dem Armen: Stehe du dort, oder setze dich her zu meinen Füßen, ist's recht, daß ihr solchen Unterschied bei euch selbst macht?"

Also schon zu Zeiten des Apostels hat man versucht, solchen bösen Unterschied zu machen. Aber eben weil diese Ungerechtigkeit eine so alte und so tief eingefressene ist, so sehen viele Menschen sie garnicht mehr für eine Ungerechtigkeit, sondern für eine unantastbare von den Vätern überkommene Gerechtigkeit an. Darum kann sie auch nicht mit einem Schlage aus der Welt geschafft werden. Es gehört eine anhaltende, unermüdliche Arbeit dazu, um die Gemeindeglieder in allen ihren Ständen davon zu überzeugen, daß hier eine Ordnung eintreten muß, wenn nicht unsere Gotteshäuser immer leerer werden sollen und die Verkündigung des Wortes Gottes immer unfruchtbarer.

Es besteht ja nun wohl in manchen Kirchen die Ordnung, daß jeder Kirchensitzinhaber, der nicht nach Beendigung des ersten Liedes seinen Platz eingenommen hat, desselben verlustig geht. Aber wird diese Ordnung inne gehalten? Sieht man es nicht immer wieder mit Beschämung, daß noch nach der Liturgie Inhaber von Kirchensitzen sich in ihre Bank zwängen und denjenigen, der ihren Platz eingenommen hat, davon verdrängen?

Darum müßte zunächst einmal dafür gesorgt werden, daß nicht erst nach Beendigung des ersten Liedes, sondern unmittelbar nach Beendigung des Läutens jeder Platz in der Kirche für jeden Kirchenbesucher frei ist. Ist der Kirchensitzinhaber nicht mit dem letzten Glockenschlage in der Kirche, so hat er für die Dauer des Gottesdienstes das Recht auf den Kirchensitz verloren. Dann kann der Gottesdienst ohne Störung beginnen und fortgeführt werden, und jeder Kirchensitzinhaber muß sich als einen Störer des Gottesdienstes betrachten, wenn er es dann doch noch wagt, einen andern von seinem Platz zu verdrängen.

Zu gleicher Zeit ist das größere Ziel ins Auge zu fassen, alle Kirchen unsers Landes zu Freikirchen zu machen. Das kann freilich nur auf dem Wege geschehen, daß den jetzigen Inhabern der Kirchensitze ihre Rechte abgekauft werden. Sie haben seinerzeit ihre Kirchensitze bezahlt und man kann nicht von ihnen verlangen, daß sie dieselben umsonst wieder hergeben. Die betreffende Kirchengemeinde wird also genötigt sein, zu diesem Zweck ein Kapital aufzunehmen, aus welchem die Kirchensitzinhaber entsprechend entschädigt werden. Eine solche Schuld, die allmählich zu tilgen wäre, ist auch keine zu schwere Last für eine Gemeinde. Was für Kapitalien werden heute von den Gemeinden aufgenommen, um Wege, Brücken, Schulen zu bauen! Wege, Schulen, Brücken sind aber lange nicht so nötig als der einfache Gehorsam gegen Gottes Wort. Und dies Gotteswort wird, so lange der jetzige Zustand andauernd, uns immer wieder die Frage ins Gewissen schieben: „Ist es recht, daß ihr solchen Unterschied bei euch selbst macht?"

Glauchau-Meerane.

c. c. Die Sozialdemokraten sind von ihrer ungeheuren Angst, das ehedem Auersche Reichstagsmandat zu verlieren, befreit. Sie haben die Genugtuung, den Sieg in Glauchau-Meerane verkünden zu können. Der ‚Vorwärts' tut dies in seiner bekannten gespreizten Art, er ahnt nicht, wie er dadurch das Gefühl der Erleichterung kundgibt, der Erleichterung, einer neuen Niederlage entgangen zu sein. Nach dem Auftreten des ‚Vorwärts' müßte man glauben, die „siegreiche" Sozialdemokratie habe ein neues Mandat erworben, während es sich doch um die mühselige Verteidigung einer alten „Hochburg" handelte. Was haben die „Genossen" in dem früher Auerschen Wahlkreise alles aufgeboten, um der von ihnen gefürchteten Niederlage zu entgehen! Ganze Rednerkolonnen sind herangezogen, Unmassen von Geldern sind verwendet worden. Sogar Bebel und Singer haben sich zu Agitationsreden bequemen müssen, und außerdem waren mit hoher parteidoktrinärer Erlaubnis die bewährtesten Revisionisten tätig, um nur ja die so verkannte, vaterlandsbegeisterte, revolutionsfeindliche und alle Volksklassen mit höchster Liebe umfassende Sozialdemokratie vor „Verleumdungen" zu schützen. Die „Genossen" alle — auch Bebel und Singer — fanden nationale Töne und taten, als seien die roten Wochen von Dresden und Jena Träume gewesen, als werde das, was dort offenbart worden war, der braven Sozialdemokratie von den bürgerlichen „Verleumdern" angedichtet. Diese Agitationsmethode hatte auch Erfolg. Ueber tausend Mitläufer haben sich wieder eingefunden und Molkenbuhr ihre Stimme gegeben. Der nationalliberale Kandidat, dem diese Mitläufer untreu wurden, weil sie eben durch die sozialdemokratische Heuchelei und Scheinheiligkeit wieder beruhigt worden waren, hat leider neue Stimmen, trotz des bekannten großartigen liberalen Aufschwunges, nicht erlangen können. Vielleicht trägt dieser Umstand ein wenig zu der recht notwendigen Ernüchterung auf der bürgerlichen Linken bei.

In Rußland

hat sich eine Reihe von sehr beachtenswerten Wandlungen vollzogen. Zunächst, und dem darf besondere Bedeutung zugeschrieben werden, beginnen, wenigstens wird dies behauptet, in der Reichsduma die Kommissionen wirklich zu arbeiten, während der Anteil an den fortdauernden Deklamationen der Duma stetig abnimmt, zweitens ist die ganze Partei der Kadetten der Regierung in der Frage der neuen Rekrutierung zugefallen, was um so mehr sagen will, als die Kadetten in Wyborg zur Verweigerung der Rekrutenstellung aufgefordert hatten. Da nun die links von den Kadetten stehenden Parteien gegen jede neue Aushebung sind, scheint ein Bruch zwischen ihnen und den Kadetten unvermeidlich. Die letzteren werden dann etwas weiter nach rechts gedrängt werden und damit würde die Duma an Lebensfähigkeit gewinnen. Das dritte Ereignis ist der Empfang einer Bauerndelegation aus der Duma durch den Kaiser, der überaus gnädig war, ohne freilich positive Versprechungen zu geben. Aber er hat einen lebhaften Enthusiasmus entflammt, was nur nützlich sein kann. Widerspruchsvoll ist die Stellung des Ministeriums zur Rechten. Während sie durch die ‚Rossija' den Extremen von Rechts sehr nachdrückliche Wahrheiten hat sagen lassen, ist andererseits Professor Pichno in den Reichsrat berufen worden und dort sofort in eine Führerstellung unter den Anhängern der absolutistischen Richtung gelangt, die auch am Hofe einflußreiche und tätige Vertreter hat. Leichter geworden ist dadurch die Stellung des Ministerpräsidenten gewiß nicht. Aber er hält nach wie vor an seiner korrekten konstitutionellen Auffassung fest und so ist es immerhin möglich, daß er bei der Furcht der Kadetten vor einer Auflösung das Staatsschiff aus den Stürmen des Augenblicks in ein ruhigeres Fahrwasser fährt. Die große Klippe der Agrarfrage freilich bleibt bestehen, aber es wird geraume Zeit dauern, ehe sie aus der Kommission an die Duma kommt, und bis dahin kann, wenn die Entwickelung weiter fortgeht wie bisher, die Krisis vermieden werden. Bemerkenswert ist schließlich noch die wenn auch nicht ganz ablehnende, so doch entschieden gegensätzliche Stellung der Kadetten zu den Forderungen der Polen, die sich auf nicht weniger als auf Herstellung der Autonomie Polens nach der Verfassung von 1815, nur ohne eigene Armee, erstrecken.

Politische Nachrichten.

Aus dem deutschen Reiche.

Berlin, 2. Mai.

Der Kaiser besichtigte heute morgen auf dem Truppenübungsplatz Döberitz die drei Bataillone des 1. Garde Regiments zu Fuß und das Lehr Infanterie-Bataillon. Morgen abend wird sich der Kaiser nach Schlitz in Hessen zum Besuch der gräflich Görtzschen Familie begeben.

Wie Wiener Blätter angeblich aus authentischer Quelle erfahren haben wollen, beträgt der Kaufpreis, den der deutsche Kaiser für das Achilleion auf Korfu gezahlt hat, 3 Millionen Mark.

Zu der Meldung des ‚Confectionär" wonach das Kronprinzenpaar vom Sommer 1908 ab im Schlosse Babelsberg Wohnung nehmen wird, erfährt die ‚Post', daß davon keine Rede sein kann. Der Erweiterungsbau des Schlosses Babelsberg ist noch nicht in Angriff genommen. Die Uebersiedelung des Kronprinzenpaares vom Marmorpalais nach Babelsberg wird deshalb sobald noch nicht erfolgen können.

Die Studienreise des Großherzogs von Mecklenburg-Schwerin nach Kamerun wird sich voraussichtlich auch der Erbgroßherzog von Mecklenburg-Strelitz anschließen. Die beiden Fürsten gedenken am Freitag, 10. Mai, die Reise anzutreten und wollen Anfang Juli zurück sein.

Die Verabschiedung des Herrenhauses beginnt morgen um 1 Uhr. Die Finanzkommission des Herrenhauses beendete heute die Etatberatung und genehmigte den Etat nach den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses. Das Plenum wird den Etat vom 6 Mai ab beraten.

In der Budgetkommission des Reichstags teilte Staatssekretär v. Stengel mit: Die Brausteuer habe statt der geschätzten 5 sogar 13½ Millionen mehr gebracht. Dagegen sei der Ertrag der Fahrkartensteuer statt 24 Mill. Anschlag nur 12 Millionen. Die ganze Schätzung der neuen Steuern für ihre teilweise Geltung im verflossenen Etatsjahre habe 61 Millionen betragen, während der wirkliche Ertrag nur 50½ Millionen ausmache. Abg. Speck stellt den Antrag auf Mehrveranschlagung der Einnahmen aus den Zöllen um 20 Millionen. Der Antrag wird einstimmig angenommen, ebenso ein Antrag Speck auf Aenderung der Gerstenzollordnung. Die Tabaksteuer wird gleichfalls genehmigt.

In der Unterrichtskommission des Abgeordnetenhauses kam der Antrag Ernst (frs. Vp) u. Gen., die Lehrpläne der Volksschulen und der höheren Lehranstalten in organische Verbindung zu bringen, sowie die Vorschulen zu beseitigen, zur Beratung. Die Kommission beschließt mit allen gegen eine Stimme, den Antrag des Berichterstatters anzunehmen, den Passus „die Lehrpläne des 3. Schuljahres der mehrklassigen Volksschule nach Möglichkeit und nach Bedürfnis mit den Lehrplänen der höheren Schulen in organische Verbindung zu bringen", zur Erwägung zu überweisen, dagegen wurde mit Stimmenmehrheit über den zweiten Teil des Antrages Ernst, betreffend die Beseitigung der Vorschulen, zur Tagesordnung übergegangen.

Der ‚Köln. Volksztg.' zufolge sind insgesamt 80 Lehrer aus dem Regierungsbezirk Düsseldorf nach dem Osten versetzt worden. Es handelt sich durchweg um katholische Lehrer.

Aus Straßburg wird dem ‚Hann. C.' gemeldet, Prof. Curtius hat gestern abend sein Demissionsgesuch an amtlicher Stelle eingereicht.

Gotha, 2. Mai. Das Koburgische Herzogspaar ist mit dem Erbprinzen und Gefolge zu einem Besuch am englischen Königshofe abgereist.

Hamburg, 2 Mai. Der bisherige Oberkommandierende der Schutztruppe von Südwestafrika, Generalmajor v. Deimling, traf nachmittags 2½ Uhr mit dem Dampfer „Eleonore Woermann", aus Südwestafrika zurückkehrend, hier ein.

Aus dem Auslande.

Wien, 2. Mai. Wie das ‚Fremdenblatt' meldet, wird Freiherr von Aehrenthal während der italienischen Parlamentsferien zunächst dem König von Italien in Racconigi seine Aufwartung machen und sich von dort zum italienischen Minister des Auswärtigen Tittoni nach Desio begeben.

Brüssel, den 2. Mai. Das neue Ministerium mit de Trooz an der Spitze ist zustande gekommen.

Paris, 2. Mai. König Eduard und Präsident Fallières tauschten gestern Besuche aus. Der König bleibt bis Sonnabend.

Paris, 2. Mai. Bei den gestrigen Unruhen biß in Faubourg du Temple ein Rasse einen Polizisten, der ihn verhaften wollte, ein Stück Fleisch aus der Wange. Auch wurde ein Polizist durch Revolverschüsse schwer verwundet. Auf dem Republikanischen Platz mußte die Kavallerie wiederholt Attacken auf die Demonstranten unternehmen. Der Polizeipräsident Lépius wurde von Manifestanten umringt und mußte in ein Kaffeehaus flüchten, wo ihn Militär befreite. Im ganzen wurden 1200 Verhaftungen vorgenommen, darunter auf dem Republikanischen Platz 770. Es gab zahlreiche Verwundete. Infolge des Einschreitens der Polizei konnten sich die Maifeiernden nirgends zu geschlossenen Zügen formieren.

London, 2. Mai. Im Unterhause verlas Staatssekretär Grey eine schriftliche Erklärung, in der es heißt: die Gepflogenheit, daß der König bei Abwesenheit von der Hauptstadt stets von einem Minister begleitet werde, sei niemals streng durchgeführt. Der Besuch des Königs in Cartagena sei ein zeremonieller Gegenbesuch auf den Besuch des Königs

von Spanien in England, der Besuch beim König von Italien in Gaëta dagegen ein rein privater gewesen. Bei allen Verhandlungen über Staatsangelegenheiten werde an dem verfassungsmäßigen Gebrauch und an der Verantwortlichkeit der Minister festgehalten.

London, 2. Mai. In der britischen Kolonialkonferenz trat Botha entschieden den Ansichten des australischen Premierministers in bezug auf die Vorzugsbehandlung entgegen, und erklärte nachdrücklich, daß es für seine Regierung notwendig sei, sowohl britische, als andere Waren mit Zöllen zu belegen. Botha protestierte gegen jeden Versuch, Einzelregierungen zu binden und sie in Tarifverhandlungen ihrer Freiheit zu berauben. Mac Cay Indien und Bond-Neu-Fundland erklären sich energisch gegen die Schutzzölle. Den gleichen Standpunkt vertritt Schatzkanzler Asquith seitens der britischen Regierung. Lyne Neu-Südwales spricht sich zugunsten von Vorzugsbehandlung aus.

Petersburg, 2. Mai. Stolypin teilte Golowin mit, daß er sowohl, wie der Kriegsminister vollständig befriedigt seien und den Zwischenfall in der Dumasitzung für erledigt hielten. Er halte die Duma für den einzigen Faktor, der Rußland auf den Weg friedlicher Entwickelung bringen könne. Auch der Kriegsminister machte Golowin einen Besuch, um ihm zu danken. Der Reichsrat hat in geheimer Sitzung das Gesetz betr. Rekrutenkontingent für 1907 einstimmig angenommen. — Eine Gaunerbande wurde hier verhaftet, bei der man Pläne der Banken, der Geschäftsräume einzelner Versicherungsgesellschaften und reicher Magazine fand, in die während der bevorstehenden russischen Ostertage eingebrochen werden sollte.

Lissabon, 2. Mai. Der erste Teil der militärischen Expedition gegen die Eingeborenen im südlichen Angola ist gestern nach Mossamedes abgereist.

San Francisco, 2. Mai. Der Staatsanwalt erließ gestern mittag Haftbefehle gegen 48 höhere Beamte der Stadt San Francisco wegen Teilnahme an den Defraudationen. Der Stadtkassierer Jaens beging Selbstmord durch Erschießen. Die Höhe der defraudierten Gelder soll 10 Millionen Dollars betragen.

Kirche, Schule und Mission.

(Nachrichten aus der westfälischen Provinzial-Kirche.) Eingeführt: Pastor Demandt als Pfarrer in Freudenberg, Synode Siegen; Pastor Krämer als Pfarrer in Burgsteinfurt, Synode Tecklenburg. — Gewählt: Pastor Dr. Siekermann, bisher Hilfsprediger in Schwelm als Pfarrer in Voerde; Pastor Lammert bisher Hilfsprediger in Clafeld-Gelsweid als Pfarrer in Aplerbeck; Gefängnisprediger Schmidt in Dortmund nach Unterbarmen. Versetzt: Pastor Held als Präsidialvikar von Paderborn nach Wilten; Pastor Wer als Hilfsprediger nach Fischelbach, Synode Wittgenstein; Pastor Ringsdorf als Hilfsprediger nach Horstmar-Beckinghausen, Synode Dortmund; Kandidat Horstmann als Synodalvikar nach Paderborn und Hilfsprediger Ransch als Synodalvikar in die Synode Lübbecke. Zu besetzen sind die Pfarrstellen in Vorbach, Synode Siegen (1800 Mk.); Weidenau, Synode Siegen (3000 Mk.); Banfe, Synode Wittgenstein; Rhme, Synode Blotho und Horstmar-Beckinghausen (neu errichtet.

Aus den Parlamenten.

Deutscher Reichstag.

44. Sitzung vom 2 Mai 1907. 1 Uhr.

Im Reichstage erklärte am Donnerstag vor Eintritt in die Tagesordnung Abg. Frhr. v. Heyl (natl.) unter Hinweis auf die am 14. März und 22. April gegen ihn gerichteten Angriffe des sozialdemokratischen Abgeordneten Hine, unter den vielen Tausenden von Arbeitern, die er (Redner) beschäftige, seien nur 39, mit denen er einen Vertrag abgeschlossen habe. Diese Betreffenden befänden sich aber in Stellungen, in denen sie Fabrikgeheimnisse zu wahren hätten, sie seien Vertrauensmänner, mit denen hauptsächlich den unlauteren Machenschaften einer ausländischen Konkurrenz gegenüber Verträge abgeschlossen seien. Als Ergänzung kämen jedoch in Betracht, daß diesen Vertrauensleuten und ihren Witwen höhere Pensionen zugesichert seien. In diesem Zusammenhange seien die Verträge geschlossen und in diesem Sinne seien sie zu verstehen.

Darauf trat das Haus in die erste Beratung des Ergänzungsetats zur Erweiterung des Kaiser-Wilhelm Kanals. Nach Reden der Abgg. Leonhart (frs. Vp.) und Frhrn von Richthofen (kons.), die Ueberweisung an die Budgetkommission wünschten, sowie der Abgg. Frohme (Soz.), Kirsch (Ztr.), Goercke (ntl.), Spethmann (freis. Vp.), Burchardt (wirtsch. Vgg.) und Graefe (dtsch. Resp.) begrüßte Staatssekretär Graf Posadowsky, daß alle Redner die Notwendigkeit des Umbaues des Kanals anerkannt hätten. Was die Leistungen von Hamburg und Preußen anlange, so werde das in der Kommission zu erörtern sein. Hierauf wird die Vorlage der Budgetkommission überwiesen.

Darauf setzte das Haus die Beratung des Postetats fort. Abg. Bruhns (Disch. Rfp.) trat hierbei für eine Entlastung der Unterbeamten ein und befürwortete die Resolution betr. die Ostmarkenzulagen. Abg. Oertel (natl.) bemerkte, die Ostmarkenzulagen seien nicht politischer Natur, sie seien als ein Ausgleichsgeld für die dortigen besonders schwierigen Lebensverhältnisse zu verstehen. Entschieden zurückweisen müsse er die gestern ausgesprochenen Verdächtigungen des Abg. Kulerski gegen die deutschen Beamten und Lehrer. Abg. Fritzen (Ztr.) führte aus, bei den Ostmarkenzulagen handele es sich lediglich um ein Glied in der preußischen Polenpolitik. Seine Partei werde trotz Eintretens für das Amendement Pachnicke, die Zulagen „unwiderruflich" zu erklären, dennoch das ganze ablehnen. Abgeordneter Neumann-Hofer (frs. Vgg.) trat für unwiderrufliche Ostmarkenzulagen und für stärkere Ausdehnung des Fernsprechwesens auf dem Lande ein. Starke Bedenken seien auch zu erheben gegen den Erlaß des Ministers des Innern, der den Beamten verbiete, sich an einzelne Abgeordnete zu wenden. Nach einer kurzen Rede des Abg Hug (Zentr.) wandte sich Staatssekretär Kraetke gegen eine weitere Resolution Ablaß, betr. Einführung eines Ausnahmetarifes für Bücher, Schriftstücke usw. in erhabener Blindenschrift; geeigneter sei es, den Blindenanstalten Vergünstigungen in anderer Art zuzuwenden und dies den Einzelstaaten zu überlassen. Damit schloß die Debatte. Die Abstimmung über die Resolutionen wurde auf die nächste Sitzung anberaumt, und zwar namentliche Abstimmung über die Resolution, betr. die Ostmarkenzulagen.

Beim Besoldungstitel für Unterbeamte entspann sich noch eine längere Debatte, in der seitens der Abgeordneten Linz (Hospitant d. Rp), Eickhoff (freis. Vp.), Hamecher (Zentr.), v. Treuenfels (kons.), Kirsch (Zentr.), Rogalla von Bieberstein (kons.) u. a. zahlreiche Wünsche vorgetragen wurden.

Abgeordnetenhaus.

58. Sitzung vom 2. Mai.

Das Abgeordnetenhaus gab am Donnerstag in erster Lesung seine Zustimmung zu den Novellen der Lehrerpensions- und Reliktengesetze, nahm die Beamtenpensions- und Reliktengesetze in dritter Lesung an und erledigte darauf die Interpellation Kanitz über die Kohlenpreise. Nachdem sich Handelsminister Dr. Delbrück zu sofortiger Beantwortung der Anfrage bereit erklärt hatte, führte zur Begründung der Interpellation Abg. Graf Kanitz (kons.) aus, die Kohlenpreise haben nie einen so dauernd hohen Stand gehabt wie jetzt. Die Lage der Zechen sei außerordentlich günstig. Andererseits werde die Landwirtschaft durch die Abwanderung ihrer Arbeitskräfte nach dem Kohlenrevier stark geschädigt und dies geschehe nur, um das Ausland mit billigen Kohlen zu versehen. Unerläßlich sei die Einführung eines Ausfuhrverbots auf Kohle. Minister Dr. Delbrück erwiderte, bei den Kohlenproduzenten gehe die Kurve der Ueberschüsse nach unten, die Kurve der Produktionskosten nach oben. Gleichwohl müsse anerkannt werden, daß die Kohlenpreise eine bedrohliche Höhe erreicht haben. Der Staat habe ein großes Interesse daran, seine eigene Kohlenproduktion zu verstärken. Minister Breitenbach sagte noch eine neue Prüfung der Frage zu, ob die Ausnahmetarife für Steinkohle und Koks weiter beizubehalten sind.

Das Haus beschloß einstimmig die Besprechung der Interpellation. Abg. Hirsch Essen (natl.) suchte die Höhe der Kohlenpreise unter Hinweisen auf die gesteigerten Produktionskosten zu rechtfertigen. Abg. Herold (Zentr.) mißbilligt die vielfach ungerechtfertigt hohen Gewinne der Bergwerksgesellschaften, lehnte aber einen Ausfuhrzoll für Kohle ab. Abg. Dr. Wagner (freikons.) stimmte dem Abg Grafen Kanitz zu, während sich Abg. Münsterberg (frs. Vgg.) gegen Ausfuhrzölle erklärte. In einer temperamentvollen Rede beleuchtete schließlich noch Abg. Dr. Hahn (B. d. L.) die Gefahren einer Vereinigung unserer Bodenschätze in der Hand weniger Privatpersonen, forderte Vermehrung der fiskalischen Gruben und Einfluß des Staates auf die Förder- und Preispolitik des Kohlensyndikats. Darauf trat Vertagung ein.

Lokales und Provinzielles.

Bielefeld, 3. Mai.

(Zum Malerstreik) In Köln beschloß eine zahlreich besuchte Delegiertenversammlung des Arbeitgeberverbandes für das Maler- und Anstreicher-Gewerbe für Rheinland-Westfalen, einem Antrage der Gehilfen, über die für alle Tarife gültigen Bestimmungen gemeinsam zu verhandeln, stattzugeben und sämtliche, bisher bewilligten Lohnerhöhungen wieder rückgängig zu machen, falls der Friede bis zum 6. Mai nicht gesichert erscheint. Die nächste Delegiertenversammlung findet nächsts Woche in Dortmund statt.

ϕ (Pastoralkonferenz.) Auf der am kommenden Montag, den 6 Mai, stattfindenden Pastoralkonferenz, die wie gewöhnlich um 3 Uhr ihren Anfang nehmen wird, wird Pastor Möller-Gütersloh die Eingangsvorträge über Röm. 5, 6 u. f. halten. Da die Mischehenfrage auf der letzten Konferenz nicht zur abschließenden Besprechung gelangte, soll über das Thema nochmals beraten werden. Auch die Waisenpflege steht zur Besprechung an. Die noch zur Verfügung stehende Zeit soll auf die Vorberatung verschiedener wichtiger Punkte, die die nächste Kreissynode beschäftigen werden, verwandt werden.

K **Bethel**, 1. Mai. (Nazareth-Jahresfest) Die westfälische Diakonenanstalt Nazareth feiert am kommenden Sonntag, 5. Mai, ihr 30 Jahresfest. Sie ist auf die Zahl von 385 aktiven Brüdern gestiegen und zählt, die Familien eingeschlossen, schon fast 1000 Seelen, indem 104 Brüder einen eigenen Herd haben gründen können. Die Brüderschaft arbeitet auf 131 Stationen und zwar in der Anstalt Bethel (einschließlich der Senne) auf 62 Stationen mit 229 Brüdern, in Westfalen außerhalb der Anstalt Bethel auf 28 Stationen mit 58 Brüdern, im übrigen Deutschland auf 29 Stationen mit 91 Brüdern, in Holland auf 1 Station mit 1 Bruder, ebenso in Belgien, England und Italien, in Frankreich auf 1 Station mit 2 Brüdern, in Rußland auf 4 Stationen mit 5 Brüdern, in Deutsch-Ostafrika auf 3 Stationen mit 4 Brüdern und zwar in Holland, England und Italien in der Seemannsmission, in Belgien in der Stadt- und Auswanderer Mission, in Frankreich in der Kellnermission zu Paris, in Rußland in der Epileptischen- und Idioten Pflege, in Deutsch-Ostafrika in der Heidenmission. — Trotzdem wir mit der Zahl von 385 Brüdern an der Spitze der deutschen Brüderhäuser marschieren, so können wir doch leider den vielen Hilferufen, die fast täglich an uns ergehen, oft nicht entsprechen. Darum wäre es wünschenswert, daß sich noch viele junge Männer, die das Herz auf dem rechten Fleck haben, zum Eintritt meldeten. Die Arbeit ist vollbefriedigend, wichtig und köstlich, weil sie immer im Dienst der christlichen Liebe steht und stets ins volle Menschenleben hineingreift.

⊗ **Schildesche**, 1. Mai. (Standesamtliches.) In der Zeit vom 16. bis 30. April d. Js. kamen beim hiesigen Standesamte 26 Geburten und 14 Sterbefälle zur Anmeldung. Von den lebend Geborenen waren 14 männlichen, 12 weiblichen Geschlechts. 7 Aufgebotsanträge wurden gestellt und 7 Eheschließungen fanden statt.

Jöllenbeck, 3. Mai. Am Himmelfahrtsfest wird hier wie herkömmlich ein Fest der innern Mission gefeiert, zu dem jeder Freund dieses segensreichen Werkes eingeladen ist. Die Feier findet in der Kirche statt und beginnt nachmittags 2½ Uhr.

-e- **Altenhagen**, 2. Mai. (Fahnenweihe) Am nächsten Sonntage begeht der hiesige Turnverein im Vereinslokal G. Kuhlmann das Fest seiner Fahnenweihe. Der Gauvertreter Herr Oberturnlehrer Schmale hat in liebenswürdiger Weise den Weiheakt der neuen Fahne übernommen. Eine ganze Anzahl Turnvereine haben ihr Erscheinen an diesem Feste zugesagt.

Aus dem Kreise Herford.

Herford den 2 Mai. (In der städtischen Badeanstalt) wurden im April gelöst: 3 Abonnementskarten 1. und 11 Abonnementskarten 2 Klasse. An Tageskarten 63 1., 361 2. und 70 Stück 3. Klasse. Ferner wurden 1900 Stück Brausebäder verabfolgt. Die Einnahmen betragen 507 Mk. 10 Pfg.

Herford, 3. Mai. (Die Sterbekasse) der Rheinisch Westfälischen Kommunalbeamten zu Essen zählt nach dem Geschäftsberichte 5762 Mitglieder. Der Abgang betrug 91, davon durch Tod 53, der Zugang 97. Die Einnahmen betrugen 149 491 Mk. 14 Pfg., die Ausgaben 147 985 Mk. 77 Pfg. sodaß ein Bestand von 1505 Mk. 37 Pfg. vorhanden ist. Nach dem Gesamtstande der Kasse betragen die Aktien 486 451 Mk. 15 Pfg., die Passiven 455 295 Mk. 30 Pfg., sodaß ein Ueberschuß von 31 155 Mk 85 Pfg. vorhanden ist von dem ⅓ = 10 385 Mk. 28 Pfg. dem Extra Reservefonds überwiesen werden soll. Der Rest soll als Dividende zur Verteilung kommen und sind 12½ Prozent vorgeschlagen.

Herford, 2. Mai. (Achtet auf die Kinder.) Ein größeres Unglück hätte leicht am Dienstag an der Mittelstädter Brücke passieren können, indem ein Kind von einem Bäckerwagen überfahren wurde. Aber auch die Gespannführer sollten in Straßen

Eine Ehrenpflicht für unsere Leser ist es, bei unsern Inserenten zu kaufen.

Die Deichschau.

Erzählung von Heinrich Smidt.

22] (Nachdruck verboten.)

Marx Nagel, dem bei diesem Auftritt angst und bange wurde, wollte dem Kornhändler den Spaten entreißen, allein dieser hinderte ihn daran, indem er sagte: „Mit nichten, mein Junge! Um deinetwillen ist es geschehen, und nun laß uns ein Stückchen Weges zusammen wandern."

Sie traten zu der Trina Bolt, die voller Scham die Augen niederschlug, und Matthias Heinsohn sagte: „Als gegenwärtiger Herr vom Nagelshof erscheine ich vor Ihr mit dem Sohn und Erben dieses Hofes, und wenn Sie nichts dagegen hat, möchte ich mein Wort bei Ihr anbringen."

Das Mädchen konnte keinen Laut hervorbringen, aber er las in ihrem Gesicht, daß sie nichts einzuwenden habe, und fuhr daher fort: „Jungfer Katharina Bolt, in Gegenwart Ihres Vaters und dieser ganzen Versammlung frage ich Sie, ob Sie den hier gegenwärtigen Marx Nagel zu Ihrem Herrn und Ehegemahl annehmen und sich mit ihm in dieser gesegneten Stunde verloben will? Sie ist die freie Besitzerin des Boltenhofes nach dem Spatenrecht und kann ohne Scheu ihre Herzensmeinung sagen."

Aber ehe der Matthias Heinsohn mit seiner Rede zu Ende kam, lagen sich die jungen Leute schon in den Armen.

Mit lachendem Gesichte wandte er sich zu dem Bauern und sagte: „Da hat Er seinen Spaten wieder! Ich will von dem Nagelshofe nichts als den Weizen, der wirklich darauf gewachsen ist, und den zahle ich mit blanken Pistolen. Gold für Gold. Und hier schickt Ihm mein Advokat das Dokument, das wir dem Johannes Hansen abgejagt haben, ehe er nach Amerika gesegelt ist. Jetzt gehe Er in sich und sehe Er sich den Mann näher an, der Ihm die Hand entgegenstreckt und um Frieden bittet. Komm Er näher, Peter Bolt! Ich glaube, der Carsten Nagel tut es. Den Spaten hat er schon weggeworfen, und die Hand ist frei."

Zögernd streckte der Carsten Nagel die Hand aus, die Peter Bolt lebhaft ergriff. Die beiden Männer zitterten, als sie sich berührten und Auge in Auge einander gegenüberstanden. Der Matthias Heinsohn aber rief plötzlich: „Da kommt der Herr Pastor! Nun können wir gleich das Aufgebot bestellen! Fetsch, junge Braut, sehe Sie sich in der neuen Wirtschaft um und sorge Sie für Schüssel und Glas! Hier haben viele Hunger und Durst und ich am meisten! Das ist mein letzter Befehl vom Nagelshofe! Was sagt der Herr dazu?"

Dieser sagte nichts. Er stand noch immer, wie von einem Traum befangen. Als aber die Stimme des Matthias Heinsohn so voll und fröhlich erklang, tat er einen tiefen Atemzug und sagte zu dem Vater Bolt: „Wir wollen unsere Rechnung drinnen abmachen. Mir ist nicht wohl unter all dem Volk. Ich nehme deine Tochter als Schnesfrau an, und sie soll es gut haben auf dem Nagelshofe. Der Spaten aber, den das das Mädchen so resolut aus dem Boden riß, und der meine Hand zittern machte, als sie ihn berührte, gilt mir als Aussteuer!"

Die beiden Männer gingen schweigend in das Haus, und während der Pastor das junge Paar begrüßte, bereiteten Knechte und Mägde alles zu einem fröhlichen Festmahle.

Vermischtes.

(Zum Kapitel Sprachdummheiten) bringen die Grenzboten folgenden netten neuen Beitrag: Unser geliebtes Fremdwörterdeutsch ist um ein Wort bereichert worden, das wir allen Aktenmenschen nicht dringend genug zum täglichen Gebrauch empfehlen können. In einem an die Leipziger Neuesten Nachrichten gerichteten und von diesem abgedruckten Briefe des Geheimen Rats Professor Dr. Wach über die Finanzlage des Meißener Domhaues heißt es zum Schluß: „Im Uebrigen ist die Fortführung und die Beendigung des Baues als gesichert anzusehen, ohne daß irgendwelches Zusammenwirken mit Preußen sich vernotwendigt." Weder ein Beweis, daß die Sprache die Aera des papiernen Stils noch nicht überwunden hat und rüstig weiter „sich vervollständigt."

(Aus der Instruktionsstunde.) Unteroffizier Krause (zu einem Einjährig-Freiwilligen): „Wenn ich so dumm wäre, wie Sie, würde ich mich wenigstens genieren. Sie aber haben kein Genie!"

(Ein schlichter Landmann) saß in einem Gasthause an der Tafel zwischen zwei jungen Leuten, die ihn foppten. „Ich sehe wohl, meine Herren," sagte er, „daß Sie mich aufziehen, und ich will Ihnen einen richtigen Begriff von meinem Charakter geben. Ich bin weder ein Dumkopf noch ein Narr, sondern ich befinde mich zwischen Beiden."

(Aus Amandas Aufsatzbuch.) Wie ich meine Ferien verlebte. „Ich half meiner Mutter den ganzen Tag fleißig in der Wirtschaft. Meistens gingen wir spazieren. Auch habe ich Linsen gelesen und Rotkäppchen."

wo Kinder lebhaft spielen, die nötige Vorsicht walten lassen.

Herford, 2. Mai. (Markt- und Ladenpreise.) Die Marktpreisnotierungskommission ermittelte für den Monat April folgende Durchschnittsmarktpreise: Es kosteten je 100 kg Weizen 19 50, 18,75, 18,25 Mk., Roggen 19,—, 18,50, 18,— Mk., Hafer 19,—, 18 50, 18,— Mk., Heu 5,50 und 5,— Mk., Richtstroh 5,50 und 5,— Mk., Krummstroh 4,— und 3,50 Mk., Eßkartoffeln 8,— und 7,— Mk., Rindfleisch im Großhandel 150,— und 140,— Mk., im Kleinhandel je 1 kg 1,80 und 1,50 Mk., Schweinefleisch 1,60 und 1,40 Mk., Kalbfleisch 2,— und 1,60 Mk., Hammelfleisch 1,80 und 1,60 Mk., geräucherten Speck 1 90 und 1,80 Mk., Eßbutter 2,40 und 2,30 Mk., Eier 1,10 und 1,— Mk.

Herford, 2. Mai. (Im städtischen Schlachthofe) wurden im April geschlachtet: 20 Bullen, 5 Ochsen, 75 Kühe, 9 Rinder, 13 Pferde, 354 Schweine, 202 Kälber, 25 Schafe, 9 Ziegen, zusammen 712 Tiere — 37 weniger als im April 1906. Beanstandet wurden 4 Tiere und 274 Organe von 225 Tieren. Vernichtet wurde das Fleisch von 2 Tieren und 274 einzelne Organe. Die Einnahmen betrugen 1887,60 Mk. — 83 95 Mk. mehr als im April 1906. 140 Stangen Eis wurden abgesetzt, gegen 314 Stangen im gleichen Monat des Vorjahres.

Herford, 3. Mai. (Musik-Verein.) Die Generalprobe zum „Moses"-Oratorium mit allen Solisten ꝛc. findet Sonnabend nachmittag 4 Uhr statt. Eintrittspreis 1 Mk., für Schüler 50 Pfg. Es sei darauf aufmerksam gemacht, daß Sonntag zur Hauptaufführung keine Schülerkarten ausgegeben werden.

Herford, 3. Mai. (Der Bau- und Sparverein) beruft eine Generalversammlung auf Sonnabend, den 11. Mai, abends 8½ Uhr nach Aeckers Turnhalle ein. Tagesordnung: Bericht des Vorstandes. Revisionsbericht des Aufsichtsrates. Abnahme der Jahresrechnung und Festsetzung der Dividende für 1906. Ersatzwahl für die ausscheidenden Mitglieder des Vorstandes und Aufsichtsrates. Ausschließung eines Mitgliedes.

Herford, 3. Mai. (Die Schützengesellschaft) hält am Mittwoch, den 8. Mai, abends 8½ Uhr, auf dem Schützenhofe eine Generalversammlung ab. Tagesordnung: Wahl von fünf Mitgliedern der Wahldeputation für die ausscheidenden Herren: 1. August Detering, 2. Carl Hentschel, 3. Carl Höpker, 4. Carl Müller, 5. Wilh. Sieps, wegen Ablauf der Wahlzeit; Auslosung von Schuldscheinen in Höhe von 3000 Mk. und Bericht über die Rechnung für das Jahr 1906.

Herford, 3. Mai. (Straßensperre.) Die Jahnstraße ist von heute ab bis auf weiteres wegen Neupflasterung für Fuhrwerke gesperrt.

Hiddenhausen, 3. Mai. (Fernsprechlinie.) Der Plan über den Bau einer Fernsprechlinie an der Kunststraße in Hiddenhausen bei Bünde liegt bei dem Postamt in Bünde (Westf.) von heute ab 4 Wochen aus.

Bünde 2. Mai. (Auf dem gestrigen Viehmarkt) waren Schweine in großer Anzahl angetrieben, der Handel war jedoch flau. 6—8 Wochen alte Ferkel wurden das Paar mit 20—24 Mk., kleine Stangen mit 30—40 Mk. bezahlt. Tragende Sauen kosteten 45—60 Mk. Kühe waren ca. 100 Stück angetrieben. Milchkühe wurden mit 200—280 Mk. bezahlt. Der Handel war in Kühen so flau wie noch kein Jahr zuvor.

Rödinghausen, 2. Mai (Die Körung der Zuchtstiere) findet für den hiesigen Amtsbezirk am Sonnabend, den 11. d. M., vormittags 7¼ Uhr am Bahnhofe Bieren statt.

Bieren 2. Mai. (Schiedsmann.) Für die Periode vom 27. April 1907 bis dahin 1910 wurde der bisherige Schiedsmann, Herr Lehrer Keiser in Dono, wiedergewählt. Als Stellvertreter wurde der Kolon Wilh. Langemeier Nr. 10 hierselbst wiedergewählt.

Aus den Kreisen Minden und Lübbecke

Minden, 2 Mai (In der gestrigen Stadtverordnetensitzung) veranlaßte ein Antrag der Anlieger der Marienstraße und Hufschmiede, aus Billigkeitsgründen ihnen eine Ermäßigung der ihnen auferlegten Beitragszahlungen zu den Kosten der Freilegung und Verbreiterung der beiden Straßen zu bewilligen, eine lange Debatte. Die Stadt hat vor einigen Jahren das Werk mit einem Kostenaufwand von 164 000 Mark trefflich ausgeführt. Nach fast einstimmigem Beschluß der damaligen Stadtverordneten trägt die Stadt ⅝ der Kosten, die Marienkirchengemeinde ⅛ und die Anlieger sollen ⅜ tragen. Letztere haben dagegen geklagt, sind aber vom Bezirksausschuß, dem Provinzialrat und schließlich vom Oberverwaltungsgericht abgewiesen, da die Stadt die Kosten gerecht verteilt habe. Trotzdem die Stadt erst 1909 mit dem Erheben der Beiträge beginnen und diese auf 5 Jahre verteilen will, erklärten doch heute, einem Antrage eines Stadtverordneten folgend, 16 von 25 der Anwesenden sich für Ermäßigung der Beiträge der Anlieger auf ⅓ der Gesamtsumme. (Zehn der früheren Stadtverordneten sind heute nicht mehr im Kollegium.) Der Magistrat wird, wie der Erste Bürgermeister betonte, dem Beschluß keinesfalls beitreten, so daß er keine Gültigkeit erlangen wird.

Oeynhausen, 2. Mai. (Evangelische Lehrerkonferenz.) Am Donnerstag nach Pfingsten wird im Hotel Concordia hierselbst die Evangelische Lehrerkonferenz für Minden-Ravensberg stattfinden. In der Hauptversammlung, die um 10 Uhr beginnt, wird Herr Rektor Lange aus Hagen, der vielen Lehrern schon durch seine Schriften bekannt ist, die Frage zu beantworten suchen: „Wie erzielen wir im Deutschen bessere Erfolge?" Abgesehen von andern Gründen wird gewiß schon dieses wichtige Thema viele Mitglieder und Gäste des Vereins herbeilocken.

Aus dem Reg.-Bez. Münster und Arnsberg.

Hamm, i. W., 30. April. (Verurteilung.) Ein Beamter der eine Schrotflinte besaß, hatte diese in seinem Zimmer unverschlossen aufbewahrt, obgleich die Waffe geladen war. In dem Glauben, daß das Gewehr nicht geladen sei, nahm ein junges Mädchen dasselbe zur Hand und zielte im Scherz auf ein anderes Mädchen. Plötzlich entlud sich die Flinte, und das Mädchen wurde so unglücklich getroffen, daß der Tod sofort eintrat. Die auf solch traurige Weise ums Leben Gekommene war die einzige Ernährerin ihrer betagten Mutter, welche nunmehr den Eigentümer der Flinte in Anspruch nahm, indem sie von diesem eine Rente verlangte und zur Begründung geltend machte, daß lediglich die Fahrlässigkeit des Beklagten den Unfall verschuldet habe. Der Beklagte ist laut ‚Rh.-Westf. Ztg.' in beiden Instanzen vom Landgericht sowohl wie vom Oberlandesgericht zur Zahlung einer Rente verurteilt worden.

Aus den Nachbarprovinzen und Staaten.

Hameln, 30. April. (Aussperrung.) Seit etwa vierzehn Tagen ruht auf den Neubauten die Arbeit infolge des Streiks und der Aussperrung sämtlicher Bauarbeiter, und es ist keine Aussicht vorhanden, daß die Differenzen bald beigelegt sein werden. Von einem hiesigen Bauunternehmer wurden für die Erdarbeiten bei dem Neubau eines großen Geschäftshauses italienische Arbeiter angenommen. In einer heute mittag stattgefundenen Besprechung haben die Bauunternehmer beschlossen, weitere auswärtige Arbeitskräfte heranzuziehen. Eine größere Anzahl wird bereits in den nächsten Tagen eintreffen.

Duisburg 1. Mai. (Teuerungszulagen für Lehrer.) Bekanntlich wurde die Erhöhung der Alterszulagen der Volksschullehrer von 200 auf 220 Mk. von der Regierung nicht genehmigt. Die Stadt will jetzt die vom Stadtrat bewilligten Mittel in Höhe von 48 000 Mk als Teuerungszulage unter die Lehrer nach einem noch festzusetzenden Modus verteilen.

Stendal, 3. Mai. (Achtuhr-Ladenschluß.) Durch Verfügung des Herrn Regierungs-Präsidenten ist in Stendal vom 1. Mai d. Js. ab der Achtuhr-Ladenschluß für alle Gewerbe ohne Ausnahme eingeführt.

Erklärung.

Zu dem Bericht über das Bauunglück an der Kirche in Sieker bitten wir um Aufnahme folgender Erklärung:

1. Der Unternehmer ist bei Eintritt des Frostwetters ausdrücklich schriftlich aufgefordert, die Arbeiten einzustellen und das Mauerwerk vorschriftsmäßig abzudecken, unter Hinweis auf die Gefahren, welche gerade bei frischem Bruchsteinmauerwerk durch den Frost entstehen. Trotzdem hat der Unternehmer den Winter über weitergearbeitet und auch gerade an der eingestürzten Stelle.

2. sind Unternehmer und Polier einige Tage vor Einsturz des Bogens von dem Bauführer ausdrücklich gewarnt, den Bogen auszurüsten, da das Mauerwerk noch nicht abgebunden sei. Trotzdem hat der Unternehmer die Rüstung entfernt **noch während der Uebermauerung des Chorbogens**, so daß sich die Erschütterungen des Gerüstes dem ausgerüsteten Chorbogen mitteilen mußten. Bald nach der Ausrüstung während des Aufmauerns erfolgte der Einsturz.

Es ist sehr auffallend, daß diese Tatsachen in den sonst so ausführlichen Berichten vollständig fehlen.

3. Obwohl bekannt ist, daß der technische Beamte der Baupolizei für fehlerhafte Konstruktionen der von ihm geprüften Pläne keine Verantwortung hat, so unterliegt es doch keinem Zweifel, daß derselbe einen groben Konstruktionsfehler, wie er nicht ohne Absicht in den verschiedenen Berichten angedeutet ist, auch bei der Prüfung bemerkt hätte. Plan und statistische Berechnung, nach denen die Ausführung erfolgte, sind aber sowohl bei der Königlichen Regierung als auch bei der Baupolizei in Herpen als fehlerfrei befunden.

Wenn nun auch durch vorstehende Erklärung der Unternehmer stark belastet erscheint, so möchten wir doch im Interesse einer gerechten Beurteilung des Unglücks noch besonders darauf aufmerksam machen, daß Unglück einen jeden auch unverschuldet treffen kann, den Architekten so gut wie den Unternehmer. Es gibt eben beim Bauen allerlei unberechenbare Zufälligkeiten und kleine Versehen, welche selbst ein guter Unternehmer auch bei dem besten Willen nicht in seiner Hand hat.

Wir sehen daher mit Ruhe dem Resultat der Prüfung entgegen, wollen aber schon jetzt gern aus dem Unfall die Lehre entnehmen, auch für uns noch sorgfältiger zu sein, aber auch die Arbeiten anderer, für die wir keine Verantwortung tragen, noch aufmerksamer zu überwachen.

Bauamt Bethel, den 2. Mai 1907.

Karl Siebold,
Regierungs-Baumeister.

Vermischtes.

Berlin, 2. Mai. Im Gelliner See in Pommern ist die 32 Jahre alte Gräfin Asta Eikstätt-Peterswald ertrunken. Sie gehörte zu den schönsten Erscheinungen der Berliner Hofgesellschaft. Sie hatte am Vormittag vom Schlosse aus einen Spaziergang ohne Begleitung nach dem See unternommen, und dann fand man später ein paar Kleidungsstücke am Ufer.

Köln, 2. Mai. Wie die ‚K. Volksztg.' meldet, ist der Streik der Erzbergarbeiter Lothringens beendet und die Arbeit wieder aufgenommen worden. Die Verwaltung der Rombacher Hüttenwerke gab entgegenkommende Erklärungen ab.

Lübeck, 2. Mai. 1800 Metallarbeiter der Stadt Lübeck wurden wegen Teilnahme an der Maifeier heute auf 14 Tage ausgesperrt.

Hamburg, 20 April. Zum drittenmal hatte sich der Musketier Mügge von der 2. Kompagnie des in Altona stehenden Infanterieregiments Graf Bose (1. thüring.) Nr. 31 vor dem Kriegsgericht der 18. Division in Altona wegen Ungehorsams zu verantworten. Mügge gehört der religiösen Sekte der Adventisten vom siebenten Tage an und ist schon einmal zu 14 Tagen strengen Arrests und das zweitemal zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt worden. Das Kriegsgericht erkannte diesmal auf drei Monate einen Tag Gefängnis.

Königsberg i. Pr., 2. Mai. Heute vormittag haben die Stauerarbeiter auf allen Schiffen des hiesigen Hafens die Arbeit niedergelegt. Mit dem Dampfer „Guahyba" sind heute vormittag 407 auswärtige Stauerleute eingetroffen.

Eisenach, 2. Mai. (Hann. C.) Die Siebenjahrhundertfeier des Sängerkrieges ist auf nächstes Jahr verschoben worden.

Rom, 2. Mai. Der ‚Tribuna' zufolge ist auf Wunsch des Papstes die Ueberführung der Ueberreste Leos XIII. nach der Basilika des Laterans auf unbestimmte Zeit hinausgeschoben worden.

Mailand, 2 Mai. In Genua herrscht große Besorgnis über das Auswandererschiff „Citta di Milano", das am 8. April von dort abgegangen und am 20. April in New York fällig gewesen ist, von dem aber noch jede Nachricht fehlt. Man vermutet, daß der Dampfer mit seinen tausend Passagieren untergegangen ist.

Zu dem Eisenbahnunglück in Spandau wird gemeldet, daß der 17jährige Schrankenwärter zum ersten Male Dienst bei der Bahn tat und gleich mit dem schweren Dienst bei den Schranken beauftragt wurde. Er war durch den Unfall ganz erschüttert und meinte bitterlich. Er hatte einen herankommenden, von dem vorüberfahrenden Güterzug verdeckten Rangierzug nicht bemerkt. Wie man glaubt, wird er kaum einer Gefängnisstrafe entgehen, aber auch für die Straßenbahn kann dieses Unglück verhängnisvoll werden, da sie zweifellos gegen eine Verfügung verstoßen hat, die vorsieht, daß im äußeren Betriebsdienst angestellte Bedienstete mindestens 21 Jahre alt sein müssen. Die Leitung der Spandauer Straßenbahn erklärt, sie betrachte den Posten auf dem der 17jährige Wärter stand, nicht als selbständig und verantwortlich. Die Schranke der Straßenbahn stehe mit der Schranke der Staatsbahn in elektrischem Kontakt und werde gleichzeitig von dem Staatsbahnwärter bedient, sie habe aber schon mehrfach den Dienst versagt.

Neueste Nachrichten.

Straßburg, 3. Mai. **In der Angelegenheit Dr. Curtius ist noch immer keine Klärung eingetreten. Jedenfalls hat der Genannte bisher noch kein Abschiedsgesuch eingereicht. Wie es heißt, soll ihm in Bälde von neuem das Vertrauen des Ober-Konsistoriums ausgesprochen und ihm seine Entschließung anheim gestellt werden. Curtius soll nicht geneigt sein, seinen Platz zu verlassen.** (Das würde einer Meldung von gestern, siehe heute unter deutsches Reich, direkt widersprechen.)

Wien, 3. Mai. **Ueber den Aufenthalt des Barons von Aehrenthal in Berlin macht eine Persönlichkeit aus dessen nächster Umgebung dem Korrespondenten der ‚N. Fr. Pr.' nähere Mitteilungen. Baron von Aehrenthal ist von seiner Aufnahme bei Kaiser Wilhelm und den Vertretern der deutschen Regierung sehr befriedigt und von der herzlichen Begrüßung der Berliner Presse angenehm berührt. Die Reise Aehrenthals bezweckt keineswegs besondere Abmachungen, die übrigens zwischen Oesterreich und Deutschland unnötig seien. In der Besprechung mit Kaiser Wilhelm und den deutschen Staatsmännern wurden alle schwebenden Fragen der auswärtigen Politik berührt und es ergab sich vollständige Uebereinstimmung der Anschauungen. Von einer Kriegsgefahr ist keine Rede, vielmehr wurde die politische Lage in den erwähnten Konferenzen mit der größten Ruhe und Gelassenheit beurteilt.**

Oeffentlicher Wetterdienst.

Dienststelle:
Meteorologisches Observatorium Aachen.

Voraussichtliche Witterung für die Zeit vom Abend des 3. Mai bis zum Abend des 4. Mai 1907.
Morgen fortgesetzt meist trübe, meist starke Niederschläge, ziemlich starke westliche Winde, kühl, Fortdauer des jetzigen Witterungscharakters.

Uebersicht der Witterung

Bielefeld, 3. Mai 1907.

Mitgeteilt von Fr. Böckelmann Wwe. Nf.
Niedrigster Thermometerstand i. d. Nacht + 4½ °C
Thermometerstand um 10 Uhr vorm. + 10 °C
Barometer 744 cm
Wind: Süd-West. Himmel teilw. bedeckt.

Schlachtviehpreise nach Lebendgewicht

auf Grund amtlicher Marktberichte zusammengestellt und nach einigen telegraphischen Berichten bearbeitet von der Centralstelle für Viehverwertung der Preußischen Landwirtschaftskammern Berlin W., Köthener Straße 48.

	Hannov. Vieh.	Dortm.	Essen.
Ochsen.	am	am	am
a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwertes, höchstens 6 Jahre alt (mind. 12 Ctr. Lbg.)	29./4.	29./4	29./4.
b) junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete	49—50	—	46—47
c) mäßig genährte junge und gut genährte ältere	42—43	40—42	40—42
d) gering genährte jeden Alters	36—38	34—36	35—36
Bullen.	—	28—31	—
a) vollfleischige, ausgemästete bis zu 5 Jahren	44—45	45	44—45
b) vollfleischige jüngere	37—38	36—38	38—39
c) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere	31—33	31—32	31—32
d) gering genährte jüngere und ältere	—	26—27	—
Kalben und Kühe.			
a) vollfleischige, ausgemästete Kalben höchsten Schlachtwertes	42—44	42—43	44—45
b) vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwertes, bis zu 7 Jahren	37—39	36—38	37—40
c) ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Kalben	32—35	32—34	33—34
d) mäßig genährte Kühe u. Kalben	—	26—28	26—28
Kälber.			
a) Doppellender	—	—	72—74
b) feinste Mast- (Vollmilchmast) und beste Saugkälber	—	51—53	55—57
c) mittlere Mastkälber und gute Saugkälber	—	47—50	50—53
d) geringere Saugkälber u. älteres, gering genährtes Jungvieh (Fresser)	—	40—46	40—46
Schafe.			
a) Mastlämmer u. jüngere Masthammel	41—42	42—44	42
b) ältere Masthammel	37—38	34—36	
c) mäßig genährte Hammel u. Schafe (Märzschafe)	27—32	23—25	37—38
Schweine.			
a) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen bis zu 1¼ J	53	52	51
b) fleischige	50—52	50—51	48—50
c) gering entwickelte sowie Sauen	45—49	44—49	44—46

Vorstehende Preise verstehen sich für 100 kg Lebendgewicht, bei Schweinen mit 20 % Tara. Die amtlichen Schlachtgewichtpreise sind mittelst der angegebenen Schlachtprozente umgerechnet.

Mk. 30,000,000,— 4% Rheinprovinz-Anleihe Emisson 31.

Anmeldungen auf die obige zum Kurse von **99½ %** zur Ausgabe gelangende Anleihe nimmt entgegen und vermittelt **kostenfrei** die

Rheinisch-Westfälische Disconto-Gesellschaft Bielefeld A.-G.

Symphonie-Konzert

des Städt. Orchesters
mit Gesang-Einlagen des Oratorien-Vereins Bethel
(Abonnement-Konzert)
im grossen Saale des **Assapheums** der **Anstalt Bethel,**

Freitag, 3. Mai 1907, abends 7½ Uhr.

Karten zu 50 Pfg. und Sechserkarten zu 2.— Mk. werden in der Buchhandlung der Anstalt Bethel und am Eingang zum Saal verkauft. Die Sechserkarten berechtigt zu sechs beliebigen Einzelbesuchen von Anstalts-Konzerten. Programme am Eingang.

Bekanntmachung.

Die diesjährige Vormusterung des Pferdebestandes im Stadtkreise Bielefeld findet am **6. u. 7. Mai** auf dem Kaiser Wilhelm-Platze statt und zwar:

am 6. Mai morgens 8 Uhr umfassend die Polizeibezirke I und IV,

am 7. Mai morgens 8 Uhr umfassend die Polizeibezirke II und III.

Die Aufstellung der Pferde erfolgt nach näherer Anordnung der Vorstände der Polizeibezirke etwa **1 Stunde vor Beginn des Musterungsgeschäfts eines jeden Bezirks.**

Jeder Pferdebesitzer ist verpflichtet, zu diesen Terminen seine sämtlichen Pferde zu gestellen, mit Ausnahme:

a. der unter 4 Jahre alten Pferde;
b. der Hengste;
c. der Stuten, die entweder hochtragend sind, oder innerhalb der letzten 14 Tage abgefohlt haben. (Als hochtragend sind Stuten zu betrachten, deren Abfohlen innerhalb der nächsten 4 Wochen zu erwarten ist. Der Deckschein ist vorzulegen);
d. der Vollblutstuten, die im „Allgemeinen Deutschen Gestütbuch" oder den dazu gehörigen offiziellen — vom Unionklub geführten — Listen eingetragen und von einem Vollbluthengst laut Deckschein belegt sind, auf Antrag des Besitzers;
e. der Pferde, welche auf beiden Augen blind sind;
f. der Pferde, welche wegen Erkrankung nicht marschfähig sind oder wegen Ansteckungsgefahr den Stall nicht verlassen dürfen;
g. der Pferde, welche **bei einer früheren im Stadtkreise Bielefeld abgehaltenen Musterung als dauernd kriegsunbrauchbar bezeichnet worden sind;**
h. der Pferde unter 1,50 m Bandmaß.

Von der Verpflichtung zur Vorführung ihrer Pferde sind ausgenommen:

1. die aktiven Offiziere und Sanitätsoffiziere bezüglich der von ihnen zum Dienstgebrauch gehaltenen Pferde;
2. Beamte im Reichs- oder Staatsdienste hinsichtlich der zum Dienstgebrauch, sowie Aerzte und Tierärzte hinsichtlich der zur Ausübung ihres Berufs an dem Tage der Musterung unbedingt notwendigen eigenen Pferde;
3. Die Posthalter hinsichtlich derjenigen Pferdezahl, welche von ihnen zur Beförderung der Posten kontraktmäßig gehalten werden muß.

Pferdebesitzer, die ihre gestellungspflichtigen Pferde nicht rechtzeitig oder vollzählig vorführen, haben außer der gesetzlichen Strafe zu gewärtigen, daß auf ihre Kosten eine zwangsweise Herbeischaffung der nicht gestellten Pferde vorgenommen wird.

Bielefeld, den 27. April 1907.

Königliches Landratsamt des Stadtkreises.
VIII. J. V.: Toerner.

Fantasie-, Luxusmöbel,

sowie jede Art
Einzelmöbel
empfiehlt billigst

Fritz Tiekötter
Möbelfabrik, **BIELEFELD, Niedernstr. 45.**

Bekanntmachung.

Die Hebeliste über die von den beitragspflichtigen Grundbesitzern für das Rechnungsjahr 1907 zu entrichtenden Beiträge zu den Kosten der von der Stadt übernommenen Straßenreinigung liegt vom **4. bis 18. Mai 1907** im Rathause, Zimmer 11, (Eingang Viktoriastraße) zur Einsicht der Beteiligten offen.

Einsprüche gegen die festgesetzten Beiträge sind binnen einer am 19 Mai 1907 beginnenden Frist von 4 Wochen bei uns anzubringen.

Bielefeld, den 1. Mai 1907.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Ausführung der **Tischlerarbeiten** für den Neubau der Webeschule soll in 2 Losen vergeben werden.

Verdingungsunterlagen sind bei unserer Kanzlei II für 0,75 Mk. zu beziehen, ebendaselbst sind schriftliche verschlossene Angebote mit der Aufschrift: „Angebot auf Ausführung der Tischlerarbeiten für die Webeschule" bis zum Eröffnungstermin

am Dienstag, den 7. Mai 1907,
vormittags 9 Uhr

einzureichen.

Bielefeld, den 1. Mai 1907.

V **Das Stadtbauamt.**

Nazareth.

Sonntag (Rogate), 5. Mai,

30. Jahresfest.

Festgottesdienste: Vorm. 10 Uhr u. nachm. 3 Uhr (Einsegnungsfeier) in Verbindung mit einem

Posaunenfest.

Phrenologin

berühmte, beurteilt Kopf- u. Handlinien, zu sprechen
Friedrichstr. 46.

Villa

mit besseren
Töchterpensionat

gutgeh., im altberühmten Badeorte, ca. 24000 Kurgäste, massiv und komfort., großer Garten, zu verkaufen Preis 43000 Mk., Anzahlung 10000 Mk.

Offerten von Selbstresl. unter **W. H. P. 3507** befördert die Expedition dieses Blattes.

Enthaarungs-

Pomade, Dr. Kuhn, hilft sofort und schmerzlos, giftfrei mit Namen Dr. Kuhn. Frz Kuhn, Kronenparf., Nürnberg. Hier: **H. Upmann,** Drog., Bahnhofstraße.

Tischlergesellen

auf bessere Eichenmöbel sofort gesucht. (Familienanschluß)

Kunsttischlerei von
W. Sundermann,
Ladbergen i. W.



Schwefel-Schlamm und Schwefel-Wasserbad.

Seebruch

Bahnstation Blotho a. d. Weser
wird am **15. Mai cr. eröffnet.**

Auf Wunsch steht mein Fuhrwerk bei Ankunft der geehrten Badegäste am Bahnhof Blotho zum Abholen bereit.

Alles Nähere durch den Besitzer

H. Holz.

Bekanntmachung.

Am 7. Mai 1907, vormittags von 8—12 Uhr findet im Gelände am Lauxberge **Vorbereitungsschießen mit scharfer Munition** statt.

Bielefeld, den 2. Mai 1907.

II. **Bataillon Infanterie-Regiment Graf Bülow von Dennewitz (6. Westfäl.) Nr. 55.**

Niemals minderwertige Gewürze kaufen. Den feinsten Vanille-Geschmack gibt

Dr. Oetker's
Vanillin-Zucker.



Das beste ist das billigste!
Also nur Dr. Oetker's Backpulver.

Heinrich Drewes jr.,

Radewigerstr. 18 **Herford** neben d. Vereinshaus,
Bauklempnerei.
Installation von Gas-, Wasser- u. Pumpen-Anlagen,
Spezialgeschäft für **Elektr. Haustelephon und Klingelleitungen,**
Lager sämtlicher **Petroleum- u. Gasglühlicht-Artikel.**
Reparaturen an Haus- und Küchengeräten.
Billige Preise gute Bedienung.

Die **Gräf. v. Baudissin**'sche Weingutsverwaltung.

Nierstein a. Rh., 592



bringt zum Versand
Ihre hervorragend preiswerte Marke:
1904er Niersteiner Domthal
Probekiste von 12 Fl. Mk. 15.— Frachtfrei jeder deutschen Eisenbahn-Station gegen Nachnahme oder Voreinsendung des Betrages. **In Fass von 30 Liter an bezogen per Liter Mk. 1.—.** Fracht ab Nierstein zu Lasten des Empfängers.

An gut empfohlene Herren sind Vertretungen zum Verkauf obige Werke zu vergeben.



Fahrräder, erstklassig, direkt von Private u. Händler v. Mk. **65** an
Zubehörteile, prima Mäntel von ca. Mk. 4, Luftschläuche von Mk. **2.80** an
Reparaturen auch an fremden Fabrikat. prompt und billigst.
Katalog gratis und franko
Duisburger Fahrradfabrik
„Schwalbe" Akt.-Ges
Duisburg-Wanheimerort.
Gegründet 1896.

Ia Delikateß-Sauerkraut
à Pfund 5 Pfg.
Heinrich Nolting.
Herford, Rennstraße.

Hederich-Vertilger

(Sturhanisches Fabrikat)
empfehle zu billigstem Preise und bitte um rechtzeitige Bestellung.
Heinrich Nolting, Herford Rennstraße.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von rund 500 Liter Wein zur Verausgabung für die Brüderweinstiftung zu Pfingsten d. Js. ist von uns zu vergeben. Angebote auf **Rheinwein** in der Preislage von 65 Pfg. pro Liter bei Probelieferung von je 2 Liter werden auf unserem Hauptbureau, Rathaus I. Zimmer Nr. 5, bis zum Montag, den 6. Mai cr., mittags 12 Uhr, in den für das Publikum festgesetzten Dienststunden entgegengenommen. Die Proben müssen in denjenigen Flaschen abgeliefert werden, welche hierzu auf Rathaus I, Zimmer Nr. 5, bereit gehalten und abgeholt werden können. Proben welche in andern Flaschen abgeliefert werden, finden keine Berücksichtigung.

Herford, den 1. Mai 1907.

Der Magistrat. Quentin.

Saatkartoffeln

magnum bonum

einzelne Zentner 4,50 Mark, größere Mengen billiger pr. Ztr. hat abzugeben.

Gutsverwaltung **Haus Beck,** bei Löhne.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil **Hermann Langs,** für den Reklame- und Inseraten-Teil **R. Krantmann,** Druck und Verlag von **A. von der Mühlen,** sämtlich in Bielefeld.

Nr. 104.
Vierteljährlich in der Geschäftsstelle u. an allen Postanstalten 1,20 M., bei täglicher Zustellung in Bielefeld 1,40 M., durch Briefträger 1,62 M.
Postzeitungsliste Nr. 5381.

Ers

Historisches

4. Mai: Luther gebracht, 1521. — J. geft. 1776. — Erstü patam in Ostindien du Saib fällt, 1799. auf Elba, 1814. — die Griechen am Phaler der Republik in Hans Herrig, Dich Weimar gest. 1892. — in Paris, 1897. — der Physiologie, zu St 5. Mai: Kurfürst von Sachsen, gest. 152 Rußland schließt im Bündnis mit Preußen, sammlung in Pari auf St. Helena gest., 18 von Hamburg, 184 mann, berühmter Ch Vogt, Naturforscher,

Rüstunge

Die beiden neueste Japaner werden 21 000 Tonnen erhal 146 2 Meter lang, haben einen Tiefgang Die Turbinen-Maschin kräfte indizieren und schwindigkeit von 20 erteilen. Die Armier 30 5 Zentimeter, 8— 12—12 Zentimeter eine dieser Riesenschi auf der Werft von innerhalb zwei gestellt. Bei Berat tionen der Schlachtschi am 17. April sagte England im Frühjahr schiffe der „Dreadnoug Linienschiffe „Lord Ne ron" und 3 Panzerkre Klasse fertig haben werd mit Ausnahme d Japaner, hätte zu ein einziges Schi sich mit einem der messen könnte! nun aber die Japaner ihre neuesten Linienschi Tonnen groß und pro Stunde laufen. U ist noch nichts bekannt.

Wenn die beabsichtigte mäßig ausgeführt werden, besitzen:

	Zahl	Linienschiffe Tonnen
England	60	846200
Frankreich	29	325900
Deutschland	22	260800
Vereinigte Staaten	26	345600

Aus dieser Zusammen hervor, daß Deutschland geblieben ist im Kriegsschi Mangel an Panze auch durch die Marine abgeholfen, da vorläufig Panzerkreuzer auf Stapel Unsere Flotte kommt an und wird in kurzem du Flotte an die fünfte St

Bezüglich der Ein Fachschular

sagte vor einigen Tagen Dr. v. Studt im Abgeo kann nur das bereits in Erklärte dahin wiederholen dieser Frage, was behufs Ausgestaltung der Schulan hat, nicht ad calendas gra